

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabel und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 179

Herford, Mittwoch, den 2. August

1916

Der Frhatt-Kummel in England.

Amsterdam, 1. Aug. Asquith sagte heute im Unterhause: „Zu meinem lebhaften Bedauern muß ich mitteilen, daß es sich als wahr erwies, daß Frhatt von den Deutschen erworben wurde. Die englische Regierung erfährt mit tiefer Entrüstung von dieser abscheulichen Missetat gegen Völkerrecht und Kriegsgebrauch. Weil diese Missetat aber zugleich mit Grausamkeiten gegenüber der Bevölkerung von Lille und anderen besetzten Teilen Frankreichs stattfindet, geht daraus hervor, daß der deutsche Oberbefehl unter dem Einfluß der militärischen Einschüchterungspolitik wieder eingeseht hat. Die englische Regierung wünscht nachdrücklich zu wiederholen, daß, wenn die Zeit reif ist, die deutschen Missetaten nicht ungestraft bleiben werden. (Beifall.) Die Regierung ist entschlossen, ihr Recht gegenüber diesen Missetätern zu wahren, wer sie auch immer sein mögen, oder was für einen Posten sie besetzen sollten! (Beifall.) Der Mann, auf dessen Befehl eine Missetat, wie diese, getan wird, ist gewiß meist selbst der Schuldige. Die Frage, was für unmittelbare Maßnahmen dagegen getroffen werden könnten, hat die ernste Aufmerksamkeit der Regierung gefunden. Ich hoffe, bald mitteilen zu können, daß wir ein Gesetz annehmen können, aus dem hervorgeht, daß wir verweigern, das deutsche Volk noch länger in der Gemeinschaft der Nationen zu dulden, ehe nicht solche Missetaten gebüßt sind.“ Asquith erklärte, er werde darüber eingehende Überlegungen anstellen.

21. Genf, 2. Aug. Der „Matin“ erfährt aus London, daß infolge der Einrichtung Freizugs fast alle Offiziere der englischen Handelsmarine erklärten, fortan ohne Rücksicht auf das Verhalten der deutschen Unterseeboote diese anzugreifen zu wollen.

10. Lugano, 2. Aug. Wie der Luganoer Korrespondent des „Secolo“ meldet, hat die Frhattrede Asquiths dazu geführt, daß die öffentliche Meinung Englands die sofortige Ausführung des bekannten Ritzener-Vorschlages fordert, der dahin geht, mittels Gefangenen der Deutschen den Aufenthalt in England für 20 Jahre und deren Einwanderung zu verbieten. Alle noch in England wohnende Deutschen sollen ausgewiesen werden.

Die „Köln. Ztg.“ bringt in Erwiderung auf Asquiths Reden im Unterhause über den Fall Frhatt eine Auslassung aus Marinekreisen, in der es heißt: Die Angriffe von Moral, Gerechtigkeit und Logik müssen völlig in einem Wolfe durcheinander geraten sein, daß keine irrtümlichen Vorurteile hinsichtlich der Deutschen, die die Missetat des „Baralong“ verurteilt und eine Reihe von Deutschen als angebliche Spione, ohne auch nur ihren Namen anzugeben, erschossen hat und sich dann erdreistet die rechtlich und gesetzlich selbstverständliche Verurteilung des Kapitäns Frhatt von der Prüfungs-Kommission zu nennen. In der Auslassung wird dann festgestellt, daß Frhatt dem Gesetz entsprechend nach gründlicher Verhandlung rechtsmäßig verurteilt worden ist, daß ihn ein zur Zeit in militärischen Diensten stehender Gefängnis-Abwehr zur Seite gestanden hat, und daß der amerikanische Vorschlag, welche sich des Angeklagten auf Bitten Englands annahm, von der Bestimmung eines Verteidigers Mitteilung gemacht worden war.

Vorläufige Ruhe in Rumänien?

10. Budapest, 2. Aug. Dem „Az Est“ wird aus Bukarest gemeldet: Nachdem König Ferdinand sowie die führenden Politiker Bukarest wieder verlassen haben, ist wieder Ruhe eingetreten. Der Sturm der Russophilen, welcher Bruttianu gerichtet, um ihn zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist zusammengebrochen. Selbst die Entente-Freunde betrachten den 14. August nicht mehr als den großen Kalendertag, an welchem Rumänien aus seiner Neutralität herausgetreten wird. Im allgemeinen ist die ganze Aktion abgeklungen. Tote Jönescu äußerte sich nach einer Audienz halb scherzend, halb erbittert: „Die Deutschen haben wieder die Oberhand gewonnen.“ 10. Bukarest, 2. Aug. „Leclair des Balkans“ schreibt: Die russischen Parteiläufer wurden desabonniert. Der 14. August wird vergehen, ohne daß Rumänien in den Krieg eintritt. Die Legende von dem „kleinen König“ ist plötzlich verpufft. An seine Stelle ist ein reiner Parteiläufer, energischer Herrscher getreten, der sein Land vor einer Katastrophe bewahrt. Er ist Hohenzoller, der seinen eigenen Willen durchsetzt und Rumäniens Neutralität wohl wahren kann.

Eine Erklärung des Königs von Rumänien.

11. Köln, 2. August. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge meldet die Bukarester „Opinia“: Der König von Ru-

mänien empfing kürzlich den russischen Gesandten in Belgrad, der auf Korfu weilt, in Audienz, wobei der König in einer Besprechung der Balkanlage die Handlungsweise des Bismarck-Bundes Griechenlands gegenüber als Schmach bezeichnete, an die man sich in der Geschichte erinnern werde. Als der Gesandte das Gerücht erwähnte, daß die Russen in der Dobrußa einzudringen beabsichtigten, erhielt er die Antwort: „Solange ich hier bin, wird meine Armee dazu dienen, jeden Eindringling in mein Land zurückzuschlagen. Ich werde auf jede Weise einen solchen Versuch zu verhindern wissen.“

Die „Deutschland“ abgefahren.

10. Baltimore, 1. August. (Reuter.) Die „Deutschland“ hat heute nachmittag ihre Rückreise angetreten.

Serbischer Angriff gegen die bulgarische Front.

10. Budapest, 2. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Az Est“ meldet: einer Salonitiner Depesche zufolge hat die serbische Offensive gegen Bulgarien begonnen. Der Angriff erfolgte 12 Kilometer südlich der griechisch-serbischen Grenze auf griechischem Boden. Die bulgarische Artillerie entfaltete eine außerordentlich rege Tätigkeit.

10. Lugano, 2. Aug. Die italienischen Blätter melden aus Saloniki: In der serbischen Armee zeigt sich eine außerordentlich starke Tätigkeit. Seit 3 Tagen sind systematische Operationen im Gange. Mit geringen Verlusten haben die Serben einige Höhen besetzt. Der Feind verfügt aber über vorzügliche und zahlreiche Artillerie und schießt unter Leitung deutscher Offiziere und Soldaten mit höchster Präzision; durch seine Abwehrgeschüsse machte er die Tätigkeit der französischen Flieger sehr schwierig. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut. Nachdem sie die Linie des Demir Hisar besetzt haben, gestatteten sich die Angreifer sehr schwere.

Eingeborenen-Unruhen in Westafrika.

Köln, 1. Aug. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge sind nach zuverlässigen Nachrichten des „Daily Telegraph“ unter der eingeborenen Bevölkerung Westafrikas, namentlich des englischen Nigergesetzes, erste Unruhen ausgebrochen. Sie hätten sich bereits auf viele Distrikte ausgedehnt und über eine Million Eingeborene erfaßt. In einer Versammlung habe der Führer erklärt, die ehemalige Herrschaft der Weißen gehe jetzt auf die Schwarzen über.

Mehrere Zeppelinschwärmer über London.

Berlin, 1. August. Amtlich. Mehrere Marine-Luftschiff-Schwärmer haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Gegenden Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küsteneinrichtungen, Abwehrbatterien sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit feuerbarem Material beschossen, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte eingelegt, unbeschädigt zurückgeführt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, London, 1. August. (Reuter-Meldung.) Amtlich. Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe passierte vor Mitternacht die Ost- und Südküste und ließ an der Mündung der Themse Bomben fallen. Der Angriff ist noch im Gange. — Eine andere amtliche Reuter-Meldung besagt: Bei dem Luftangriff heute nacht kreuzten Luftschiffe in offenbar beträchtlicher Zahl einige Zeit über Lincolnshire, Norfolk, Suffolk, Cambridge, Essex, Kent und Huntingdon und ließen wahllos Bomben auf militärisch belanglose Plätze fallen. (Die Originaldepesche ist hier verkürzt.) An einer Stelle traten die Abwehrgeschüsse in Tätigkeit, wie man glaubt, mit gutem Erfolge. Einzelheiten fehlen.

Der letzte Angriff auf London fand in der Nacht vom 25. zum 26. April durch Luftschiffe der Marine statt. Die letzten Unternehmungen der Marine-Luftschiffe richteten sich am 2.3. Mai gegen mittlere und nördliche

Teile der englischen Küste. Es wurden die Städte Lincoln, Norwich, Grimsby usw. mit Bomben beworfen. Der heute gemeldete Angriff ist der 36. (sechshundertsechzigste), der bisher auf England von seiten unserer Luftschiffe stattfand. Am 19. Januar 1915 erschienen zum erstenmal deutsche Luftschiffe über englischem Boden. Harwich, Sheerness und Kings Lynn wurden damals heimgesucht.

Das Ergebnis des „großen Ausfahrens“.

10. Großes Hauptquartier, 1. August. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden. Westlich des Fourrauwaldes auf schmaler Front eingedrungen Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampf an dem Gehöft Monacu restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaucourt-Fleury und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentruppen abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörte wir die französische Stellung nördlich von Fricke in einer Ausdehnung von etwa 200 Metern; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene. Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Kulluch, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Werbec, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verurteilt. Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommegebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Li-hous abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine einzelne gegen Wulfa (am Eginthofen) vorgehende russische Kompanie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschiefter Artilleriekampf beiderseits des Nobelssees. Der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochodfront erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smorlatz durch Feuer zur Umkehr gezwungen; bei Borst (nördlich der Bahn Kowel-Kowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen. Zwischen Wiloniez und Kijelina führten sie bis zu sechs Malen vergeblich an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Wiloniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Südlich der Turysa Patrouillenhandgranatentämpfe. Die Truppen des Generals v. Einsingen haben am 30. Juli 70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet. Bei der

Armee des Generals Grafen v. Beihmer

brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Turfanow im Sperrfeuer zusammen. Am Koropieadtschnitt westlich von Buczacz rege Gefechts-tätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommegebiet — in England „the great sweep“, auf deutsch „das große Ausfahren“ genannt — nunmehr ein Monat verstrichen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erzwungen werden sollte, lohnt es sich kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometern eine Einbruchung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometern Tiefe erreicht, aber sie

werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer noch sehr vorzüglicher Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste sehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampfe auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unfrige, so betragenswerte er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsame Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Aufgaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelten so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Abflauende Kämpfe bei Luzk.

Wien, 1. August. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Kolodolow, nordwestlich von Kowno, endeten für den Feind auch gestern völlig ergebnislos; seine Angriffe scheiterten.

Bei Buczacz flaute die Gefechts-tätigkeit um Mittag etwas ab. Ein bei Belesniow angelegter Nachangriff der Russen wurde glatt abgewiesen.

Auch nordwestlich und westlich von Luzk ließ der Gegner, offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten; dagegen setzte er nördlich der obersten Tucha, ferner im Stochodlinie bei Kowno und nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn seine Anstürme in unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im Nahkampf, zurückgeworfen.

An der Nordostfront, südlich des Pripiatj, wurden im Juli insgesamt 90 Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofzer, Feldmarschalleutnant.

Kaiser Franz Josef an seine Völker.

Wien, 1. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das nachstehende Allerhöchste Handschreiben:

Gieber Graf Stürgkh!

Zum zweiten Male führen sich die Tage, in denen die unersöhnlichen Gesinnungen der Feinde aus zum Kriege zwangen. So schmerzhaft ich die lange Dauer dieser der Menschheit auferlegten harten Prüfung beklage, erfüllt mich doch der Rückblick auf das schwere Ringen, das mein Vertrauen in die unüberwindliche Kraft der Monarchie stets aufs Neue rekrutiert, mit hoher Genugtuung. Würdig ihrer tapferen Söhne, die in innigen Vereinen mit den Helden unserer glorreichen Verbündeten dem stets erneuten Anprall der Hohenmacht holdenhaft die Stirn bieten, leisten meine geliebten Völker auch dahinein jenes hohe Maß begeisterter Pflichterfüllung, wie es der großen, ewigen Zeit entspricht. In einem machtvollen Siegeswillen eint, bringen sie mit männlicher Entschlossenheit jedes Opfer, das die Sicherung eines künftigen ehrenvollen und dauernden Friedens erfordert, mit richtigem Verständnis der zum Wohle des Vaterlandes erforderlichen Maßnahmen ertragen sie die Infolge des Krieges notwendig gewordenen Einschränkungen des wirtschaftlichen Lebens und bereiten die auf planmäßige Gefährdung der Existenz der friedlichen Bevölkerung abzielenden höchsten Wächtern unserer Feinde. Mein Herz teilt in väterlicher Barmherzigkeit mit jedem einzelnen meiner Getreuen die Sorge, die auf ihnen lastet und die sie so standhaft ertragen, den Schmerz um die Gefallenen, die Angst um die Lieben im Felde, die Störung der gegenwärtigen friedlichen Arbeit, die empfindliche Erschwerung aller Lebensbedingungen. Aber ich blide, ge-

stürzt auf die erhebenden Erfahrungen zweier Kriegsjahre, mit vollem Vertrauen in eine nun allmählich heranrückende Zukunft in dem beglückenden Bewußtsein, daß meine braven Väter den Sieg wahrhaft verdienen, und in der glänzenden Zuversicht, daß ihn die Gnade und Gerechtigkeit der Vorsehung ihnen nicht vorenthalten wird. In diesen ersten, aber hoffnungsreichen Gedanktagen drängt es mich, die Bevölkerung neuerlich wissen zu lassen, daß mich die nie erlassende Betätigung ihres patriotischen Opfermutes mit stolzer Freude erfüllt, und daß ich die wackere, endgültigen Erfolg verbürgende Haltung dankbaren Herzens anerkenne. Ich beauftrage Sie, dies in meinem Namen der Bevölkerung kundzutun.

Wien, am 31. Juli 1916.

Franz Josef m. p. Stürgkh m. p.
Das „Inzariische Amtsblatt“ veröffentlicht ein gleichlautendes Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

An die Verteidiger des Vaterlandes in der Heimat.

Wtb. Berlin, 1. August. (Amtlich.) Zwei volle Kriegsjahre mit allen ihren Schrecken und Nöten hat das deutsche Volk nummehr ertragen müssen. Ungeheure Opfer wurden ihm auferlegt; sie wurden dargebracht, weil die Abwehr des Angriffs einer Ueberzahl von Feinden auf den Bestand des Reiches und die Freiheit der nationalen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands sie erforderten. Der unvergleichliche Todesmut unseres Heeres hat sich als unüberwindlich erwiesen.

Von den wichtigen Zufuhrstraßen des Weltverkehrs abgeschnitten und auf den Ertrag der eigenen Scholle angewiesen, verlor das deutsche Volk das zweite schwere Kriegsjahr zu überleben, indem es tapfer und entsetzt seine Friedensgewohnheiten änderte und durch Einschränkungen, ja Entbehrungen die schwere Misere des letzten Jahres auszugleichen wußte. Der Höhepunkt der an die Entfaltungsfähigkeit des Volkes gestellten Anforderungen traf mit den gewaltigsten militärischen Anstrengungen zusammen, die je ein Volk bei der Abwehr einer Ueberzahl von Feinden zu leisten hatte.

Neben dem wütenden Kampf gegen die lebende Wehr, die die Heimat und den Herd des deutschen Volkes schütz, führt der Feind einen schmachvollen Krieg gegen Frauen und Kinder. Was die Waffengewalt auf dem Schlachtfeld nicht vermocht, soll der Hunger erzwingen. Wir sollen müde gemacht und der zähe Widerstand unserer Heere in der Heimat gebrochen werden.

Das wird nicht gelingen. Auf den heimischen Fluren reißt uns die Ernte entgegen, die einen reicheren Ertrag verspricht, als die vorjährige. Sie gibt uns als die sichere Gewähr, daß bei richtiger, die Mängel der bisherigen Regelung vermeidender Verteilung die hingebende Opferwilligkeit unseres Volkes keine, die Kräfte übersteigende Belastungsprobe erfahren wird. Das Kriegsernährungsamt wird alles daran setzen, daß die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig verteilt werden und daß die Preise nicht über die durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Grenzen hinausgehen. Soweit sich ohne Gefährdung der Bedarfsdeckung eine Senkung des Preisstandes der Nahrungsmittel ermöglichen läßt, wird darauf hingewirkt werden. Auch bei der Durchführung dieser Grundsätze muß sich das deutsche Volk Beschränkungen auferlegen; sie sind aber als gering anzusehen gegenüber den Entbehrungen und Opfern, die unser Heer seit zwei Jahren willig trägt.

Innermehlichen Dank schulden wir in der Heimat den Tapferen da draußen, die unsere Grenzen schützen. Ihr Vorbild soll uns leiten bei der Anpassung an die Kriegsernährungsverhältnisse. So erfüllen wir einen Teil unserer Dankespflichten und befunden den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes durch die Tat.

Berlin, den 1. August 1916.

Vorstand des Kriegsernährungsamtes:

von Batocki, Ehler v. Braun, Dr. Dehne, Freiherr v. Falkenhäuser, Groener, Manasse, Dr. Müller, Meusch, Seenger, Graf v. d. Schulenburg, Stegerwald.

Dieser Erklärung schließen sich an: Der Bund der Industriellen: Kommerzienrat Friedrichs-Botsch, der Bund der Landwirte: Dr. Roskide, der Zentralverband Deutscher Industrieller: Koetger, Verband a. D., die Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine: Dr. Boehme und Dr. Voelcher, der Deutsche Handelsrat: Dr. Kaempf, der Deutsche Handels- und Gewerbetag: Plate, der Deutsche Städtetag: Wemuth, der Reichs-Nationale Handlungsgehilfen-Verband: Weich, die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands: C. Legien, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands: Math. Schiffer, der Sanitätsrat für Gewerbe, Handel und Industrie: Dr. Richter, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband: Dr. Gebele, die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände: Dr. Koehler-Hamburg, Reichs-Leipzig, Ehlers-Frankfurt a. Main und der Verband der Deutschen Gewerbevereine: Gustav Hartmann.

Zum Luftangriff auf England.

Berlin, 31. Juli. Zum neuen Luftangriff auf die englische Ostküste schreibt die „Deutsche Kriegszeitung“, daß er besser als die frühesten Worte die Behauptung widerlege, daß der Luftkampf gegen England von dem Programm der deutschen Marine abgesehen sei. Wenn eine längere Pause in der Anwendung dieser Waffe eingetreten sei, so habe das lediglich militärische und technische Gründe gehabt, und es sei ganz sinnlos zu behaupten, daß irgend eine maßgebende Person in Deutschland gebe, die wünsche, daß der Krieg gegen England in schonender Weise geführt werde. Wenn wir von unseren Unterseebooten eine Zeit lang keinen so rücksichtslosen Gebrauch gemacht hätten, wie von vielen erwartet worden sei, so habe das triftige politische Gründe gehabt. In ihrer Note an die Vereinigten Staaten habe sich die deutsche Regierung für die Wiederaufnahme des Unterseebootkrieges, wie das ganz selbstverständlich gewesen sei, vollkommen freie Hand bewahrt, und wenn die Gründe, die zur Beschränkung des Unterseebootkrieges die Veranlassung gegeben hätten, gegenstandslos geworden seien, sollten, dann würde er wieder aufgenommen werden.

Herford und Minden-Ravensberg.

2. August.

Unsere Helden.

Auszug

aus der Verlustliste für den Landkreis Herford.
Karl Prebenkamp, Klosterbauerschaft, Ref.-Inf.-Regt. 231, 2. Komp. — an seinen Wunden gestorben im Sächsl. Feldlazarett.
Friedrich Bunte, Gohfeld, desgl., 9. Komp. — gefallen.

Unteroffizier Wilhelm Strothbäum, Diebrock, Landw.-Inf.-Regt. 46, 7. Komp. — gefallen.
Wilhelm Möller II, Siedlungen, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 262, 7. Komp. — gefallen.
Friedrich Möller, Westliver, 6. Garde-Inf.-Regt., Masch.-Gew.-Komp. — gefallen.
Wilhelm Haffel, Westliver, Garde-Gren.-Regt. Nr. 5, 5. Komp. — gefallen.
Heinr. Schmidt, Deringhausen, Landst.-Inf.-Regt. Nr. 7, 2. Komp. — tödlich verunglückt.

m. Ein Hindenburgbild für das neue Rathaus.
Als Gegenstück zu dem kürzlich für das neue Rathaus gestifteten Bild des Seehelden „Otto Weddigen“ wurde jetzt von einer hiesigen Großfirma das Bild des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg geschenkt. Das Gemälde ist in der Meuchhoff'schen Buchhandlung am Alten Markt öffentlich ausgestellt. Dem hochherzigen Spender sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

m. Gemüse- und Felddiebstähle. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde einem Gärtner in der Nachbawiger Feldmark Gemüse im Werte von etwa 100 M. gestohlen. Von einem benachbarten Felde wurden Kartoffeln ausgegraben. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

— Backwerk ohne Hefe. Der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung ist es gelungen, bei Erzeugung des Weißgebäckes die verwendete Hefemenge auf ein Zwanzigstel des bisherigen Verbrauches zu erniedrigen. Weiter ist es ihr gelungen, die Hefe in der Weißbäckerei gänzlich entbehren zu lassen. Selbstverständlich werden nicht etwa Backpulver verwendet, noch wird künstlich Kohlensäure in die Gebäcke hineingebracht. Alle Weißgebäck, die nach dem neuen Gärssystem erbacken werden, sind 20 Minuten nach Eröffnung der Backerbetriebe, ohne die — behördlich verbotene — Nacharbeit verkaufsfähig. Die große Bedeutung der neuen Gärssysteme liegt darin, daß die für die Hefeherstellung verwendeten Rohstoffe frei werden und in den Gegenden, wo Weißgebäck wegen völligen Mangels, an Hefe überhaupt nicht hergestellt werden können, z. B. in den Feldlagerten, Weißgebäck wieder gebacken werden kann. Wie wir weiter erfahren, spielen bei diesem neuen eigenartigen Verfahren Chemikalien keine Rolle. Selbstverständlich sucht man auch hier eine durchgreifende Forderung des Gebäckes zu erzielen. Diese Aufgabe fiel bisher der Hefe oder dem Backpulver, die reichlich Kohlensäure entwickeln, zu. Das neue Verfahren, das die Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung ausgearbeitet hat, ersetzt nun die verminderte oder ganz entbehrtliche Hefe gewissermaßen durch die Zeit. Der Gärungsprozeß wird verlangsamt und so für eine reichlichere Forderung gesorgt. Trotz der Verlangsamung dieses Prozesses beansprucht das gesamte Backverfahren, das übrigens nur auf Weißgebäck angewendet ist, keineswegs mehr Zeit. Die verschiedenen zur Herstellung der Backware notwendigen Prozesse werden in anderer als der bisher geübten Weise und in anderer Reihenfolge vorgenommen. Das Verbot der Nacharbeit in Backereien führte dazu, sich nach einem Verfahren umzusehen, das möglichst schnell sehr lockeres Weißgebäck lieferte. Wie uns versichert wird, soll das Gebäck allen Erwartungen entsprechen.

— Schulpersonalien. Pfarrer Wolf in Bergkirchen ist zum Oberschulinspektor über die evang. Volksschulen in Bergkirchen, Wulferdingen, Rottemissen und Bismie ernannt. Lehrer Kuhlmann in Werle ist zum Hauptlehrer ernannt. Lehrer Rudolph in Dünnerholz, die Lehrerin Fr. Barle in Großenberg, die Schulanfängerinnen Fr. Meißner in Dringenberg und Reite in Westheim und die technische Lehrerin Fr. Schelen in Bielefeld sind endgültig angestellt. Einstweilig angestellt sind die Schulanfängerinnen Wehmeier in Melbergen, Rosenbaum in Wittel und Zumbermeier in Oberbeck und die Schulanfängerinnen Fr. Hartmann in Gippfing. Auftragsweise werden beschäftigt die Schulanfängerinnen Zumbühl in Gütersloh-Nordhorn, Grothe in Nordhagen, Stelte in Börden und Lauffötter in Henglar und die Schulanfängerinnen Fr. Menke in St. Quernheim. Vertretungsweise werden beschäftigt die Schulanfängerinnen Wiepen in Nörbe, Sögel in Entrup und Senke in Lämmerhagen und die Schulanfängerinnen Fr.

Klostermann in Wehrendorf, Verhoff in Kleinenberg und Frese in Fürstberg und die technische Schulanfängerinnen Fr. Wülfemann in Steinheim. Die Lehrer Glunz in Paderborn und Kampsmeyer in Lübbecke und die Lehrerin Fr. Altrogge in Nieberg sind in den Ruhestand versetzt. Lehrer Süper in Entrup ist verstorben. Ausgeschieden sind: Lehrer Strenger in Bielefeld, Schulanfängerin Fr. Kollbe in Gütersloh, den Heldentod fürs Vaterland starben die Lehrer Prieh aus Schlüßelburg, Bieging aus Börden, Grundmeier aus Bären und die Schulanfängerin Fr. Gartenfeld aus Gartnisch und Richard aus Siedelhorst.

— Ueberwachung des Geldpostbriefverkehrs. Amtlich wird uns mitgeteilt: Im Interesse der Landesverteidigung und mit Rücksicht auf die militärischen Operationen müssen die Kommandobehörden zeitweise eine vorübergehende Ueberwachung des Geldpostbriefverkehrs anordnen. Auf diese Maßnahme kann aus rein militärischen Rücksichten jetzt nicht verzichtet werden. Der einzelne Mann kommt trotz mehrfacher Belehrungen oft nicht zu dem vollen Bewußtsein, wie gefährlich auch schon die kleinste Andeutung militärischer Absichten in Familienbriefen wirken und wie sie im Heimatlande von heimlich unsern Gegnern nachgehenden Personen ausgebeutet werden kann. Es ist dringend nötig, daß sich jeder Heeresangehörige dieser Gefahr bewußt wird und daß er lieber in solchen Augenblicken der Postüberwachung dem Vaterlande das Opfer bringt, seine Briefe so abzusenden, daß sie von seinen Vorgesetzten gelesen werden können, als daß er sich durch diese Maßnahme behindert und bedrückt fühlt. Soweit der Dienst und die militärische Lage es irgend gestatten, wird bei dieser Postüberwachung dem Empfinden der Heeresangehörigen in jeder Weise entgegenkommen und die Absendung der Briefe ohne Verzögerung durchgeführt. Erwünscht wäre es auch, wenn alle Angehörigen dabei sich die Wichtigkeit solcher Anordnungen klar machen. Sie erstreben lediglich den endgültigen Sieg und damit die Beendigung des Krieges.

— Hülsenfrüchte und Delfrüchte. Im Reichsgeheißblatt werden die neuen Fassungen der Verordnungen über Delfrüchte und daraus gewonnene Produkte sowie über Hülsenfrüchte veröffentlicht. Der Kriegsausstoß für Öle und Fette in Berlin hat die Delfrüchte abzunehmen und einen angemessenen Preis dafür zu zahlen. Der Preis für 100 Kilogramm darf nicht übersteigen: bei Winter- und Sommererbsen 60 M., bei Winter- und Sommererbsen 57,50 M., bei Heberich und Ravion 40 M., bei Dotter 40 M., bei Mohr 85 M., bei Leinamen 50 M., bei Hanfamen 40 M., bei Sonnenblumenkernen 45 M. und bei Senfamt 50 M. Für Delfrüchte aus der Ernte 1917 werden die Preise um je ein Sechstel erhöht. Die Verordnung findet auch Anwendung auf Delfrüchte, die aus dem Ausland einschließlich der besetzten Gebiete eingeführt worden sind oder eingeführt werden, ebenso auf Delfrüchte, Sesam, Baumwolle und Rizinusamen, Erdmandeln, Erdnüsse, Bucheckern, Sojabohnen, Mowrasaat, Jüpe, Schi- und geräpelte Kotosnüsse, Palmiten und Kopra, die nach dem 20. Oktober 1915 aus dem Ausland eingeführt worden sind oder eingeführt werden. Für Hülsenfrüchte dürfen die Preise nicht übersteigen für den Doppelzentner: bei Erbsen 41—60 M., bei Bohnen 41—70 M. und bei Linsen 41—75 M.

Umt Ennigloh.

Spradow, 1. August. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Obergefreite Aug. Güter, 1. Batl. Fuß-Art.-Regt. 50.

Umt Gohfeld-Mennighüffen.

r. Röhne, 1. August. Mit dem heutigen Tage erfolgte die Eröffnung der Inbetriebnahme des neuen Versuchsbahnstreckes. Die Inbetriebnahme des neuen Stationsgebäudes soll noch in diesem Jahre erfolgen. Demnach wird das alte Stationsgebäude niedergelegt, um Platz für neue Gleise zu schaffen.

r. Röhne, 1. August. Die Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen brachte im Umt Gohfeld-Mennighüffen 5303 M. ein.

Hundertjähriges Bestehen der Regierung in Minden.

Der 1. August 1916 ist ein bedeutungsvoller Gedenktag für die königl. Regierung zu Minden: 100 Jahre sind verfloßen seit dem Tage, an dem i. Zt. das neue Regierungs-Kollegium unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. d. Horst seinen Dienst begann.

Zur Erinnerung an diesen Tag fand gestern mittag im Hauptbildungs-Saal der königl. Regierung eine feierliche Gedenkfeier in Gegenwart des gesamten Kollegiums und der älteren Büro- und Assistenten der Regierung statt. Kurz vor 12 Uhr traf auf dem Bahnhof der Herr Oberpräsident von Westfalen, Se. E. Prinz von Ratibor und Coeveh, ein, der vom Herrn Reg.-Präsidenten v. Vorries empfangen wurde. Nach Antritt im Sitzungssaal nahm der Herr Regierungspräsident das Wort zu einer Ansprache, in der er folgendes ausführte:

Ein Jahrhundert sei verfloßen, seitdem die königl. Regierung in Minden ihre Tätigkeit begonnen habe, am 1. August 1816 dürfte sie die Arbeit beginnen und könne nun auf 100 Jahre

erfolgreicher, erspriechlicher Arbeit zurückblicken. Zu anderen Zeiten hätte der Erinnerungstag Veranlassung zu einer frohen, großen Feier gegeben, und heute Kreise des Bezirks würden sich gern daran beteiligen haben. In der heutigen Zeit des die Welt erfüllenden Krieges aber eine solche Feier nicht geeignet. Trotzdem solle der Tag aber nicht vorübergehen, ohne daß seiner gedacht werde. Mit besonderer Freude begrüße er Se. Durchlaucht den Herrn Oberpräsidenten und danke ihm für sein Erscheinen.

Auch als vor 50 Jahren die Gedenkfeier begangen wurde, herrschte Krieg; wenige Tage vorher waren aber schon Friedensverhandlungen eingeleitet worden und es bestand Aussicht auf baldigen Wiedereintritt des Friedens. Wie weit sind wir heute noch davon entfernt? Gebt Gott, nicht mehr allzuweit, auf daß bald mit der Friedensarbeit wieder begonnen werden kann.

Vor 100 Jahren vereinigte die neue Regierung verschiedene Landesteile zu einem Verwaltungsbezirk, so die Fürstentümer Minden, Paderborn und Coeveh, die Grafschaften Ravensberg, Rheda, teils schon längere Zeit zur Krone Preußens gehörend bzw. durch den Reichsdeputationshauptschluß mit ihr vereinigt waren, dann aber unter der französischen Fremdherrschaft wieder getrennt waren. Das Kollegium bestand damals aus 23 Mitgliedern und heute aus 24. Dies müßte auffallen, da doch die Verhältnisse sich sehr geändert haben; viele neue Aufgaben, infolgedessen neue Abteilungen seien hinzugekommen. Große Aufgaben habe die Regierung lösen müssen, es habe in den 100 Jahren eine gewaltige Umwälzung aller gesellschaftlichen Einrichtungen stattgefunden, so Durchführung der Hardenbergschen Gesetzgebung, der Städte- und Landgemeindeordnung, Gewerbeordnung, der Vereinfachung des Bauernstandes. Die Schwierigkeit der Aufgaben wird die Anpassung aller Kräfte erfordert haben, bis endlich Zeiten ruhiger Entwicklung folgten. Das Jahr 1848 habe in unserm Bezirk diese Entwicklung nicht geführt. Zeiten schwerer Not für die Landwirtschaft, Notjahre und Missernten mußten überwunden werden; die Gewerbe lagen zeitweise darnieder. In den 60er Jahren war die Entwicklung schon gedehlich, wie damals 1866 bei der Gedenkfeier der Regierungspräsident v. Nordenflicht feststellen konnte.

Das letzte Jahrhundert habe, wie überall im deutschen Vaterlande, eine ungeahnte Entwicklung gebracht. Schon bald nach dem Kriege 1870/71 setzte wirtschaftlicher Aufschwung auf allen Gebieten auch im Regierungsbezirk Minden ein. Er (Medner) könne dies persönlich bestätigen, da er über 37 Jahre im Bezirk gelebt habe, davon 21 in amtlicher Stellung. Die Landwirtschaft sei noch heute das hervorragendste Gebiet des Bezirks. Früher nach Urbarer Weise getätigt, seien heute alle Erwerbszweige der Neuzeit angenommen und besonders erfreulicherweise auch in den kleineren Wirtschaften. Des Wachstums der Landwirtschaft habe es ermöglicht, daß unser Vaterland jetzt in schwerer Zeit durchhalten könne. Auch beim Handel und der Industrie sei eine große Entwicklung eingetreten; z. B. sei die Stadt Bielefeld von 15—18 000 auf über 80 000 Einwohner gewachsen und habe in ihren Mauern eine bedeutungsvolle Industrie entwickelt. Der altangesehene Leinenindustrie sei die wichtige Nähmaschinen- und andere Maschinenindustrie gefolgt, die der Stadt zu einem hohen wirtschaftlichen Aufschwung verhalfen, gleichzeitig aber auch ihre wirtschaftliche Sicherstellung vergrößerten. Auch in Herford nahm die Industrie großen Aufschwung, besonders die Zigarrenindustrie, wie an keinem Orte Deutschlands. Diese Industrie war und ist so bedeutungsvoll, daß sie auch durch Verbreitung auf dem Lande große Vorteile gewährte; ihre Leistungsfähigkeit hat sie auch während des Krieges bewiesen. Andere Zweige, wie Zucker, Schokoladen-Industrie, Konfektion entwickelten sich günstig. Die Stadt Minden war in der Entwicklung lange durch den Festungsgürtel behindert, hat dann aber fröhlichen Aufschwung genommen und große Fortschritte gemacht. Die Grundlagen für weitere gesunde Entwicklung sind geschaffen durch Kanal und Schiffahrtanlagen; hoffentlich erfüllen sich die Hoffnungen, die sich daran knüpfen. Auch die Stadt Paderborn befindet sich im Zeitpunkte kräftiger Entwicklung. Diese zeige sich bei den Städten auch in dem größeren Maße, früher bildeten hohe Wälle die Stadtgrenzen, außerhalb deren nur unbebautes oder wenig bebautes Terrain lag, heute seien neue schöne Stadtteile entstanden, die Einwohnerzahlen haben stetig zugenommen, überall machte sich neues Leben bemerkbar.

In diese gedeihliche Entwicklung brach der Krieg hinein, den Leid und Mühsal besonders in wirtschaftlicher Beziehung hervorrief. Heute vor 2 Jahren sei das Volk aufgestanden und habe sich um seinen Kaiser gekümmert und wolle und werde mit ihm durchhalten bis zu einem siegreichen Ende. Zu Gott solle jeder beten, daß das Ende von einem Frieden gekrönt werde, der all die schweren Opfer lohne.

Der Krieg habe die Regierung vor neue gewaltige Aufgaben gestellt. Er danke allen Herren für ihre treue Pflichterfüllung, die sie bisher bei Lösung der vielfach ganz neuen Aufgaben bewiesen haben, die trotz des verminderten Beamtenstandes erledigt wurden. Komme man nach dem Kriege zu einem gedeihlichen Frieden, so werden neue große Aufgaben erwiesen, um die Verhältnisse wieder für weitere Friedensarbeit zu ordnen. Jeder möge das Gelübnis ablegen, alle Kräfte für die

Lösung dieser Zukunft wieder zur Verfügung seiner Regierung

Seiner

Gruet in Gott heute vor reichlich richteten welche an das Gebieten heutigen Majestät zu neuern zu d. Euerer Majestät land mit G zum Sieg u. An dem La sje Volk u. heiligsten G daß auch u aller unferer jubalen bis Siege.

Gruet u untertänig königliche

Die Anwesen und stimmten Regierungspräsi S. M. den Kai

Im Anschluß herlicher Glid perlesen, so v Minden, vom K Kreisaußschuß u Stadtveror Kreisaußschuß u Beckhaus-Bielef schuß Warburg Ennigloh.

Möge im ne Regierung weite ein in goldiger vorbildlichen B Beist und Sinn dem schönen G Regierung, find wohnerschaft in

Wtb. Bielefeld reichen Zuhörer aus allen Gesell ankommen nange des deutl landsmitglied d August Müller. tüchtlicher Weie tragen und stell Wirtschaftsjahr Vergangenheit v Angeredichtigte bei allem guten Es sei gewiß, daß jungern brauche. scheidung besser al der Kritik der Gr um die Wirkung schste Vorsicht w ich dann der Fra zeichnete die Da punkt des ganze Dardanellenfrage Krieges große Sch daß Deutschlands Besitz von Konla Andererseits sei 70 % seiner Ge nellenstraße ausfi fu anstrebe. Es über die Dardan und Ausland zu in der Richtung Deutsche Reich M Dardanellen gara tend sein werde Feindschaft zwisch Die Möglichkeit ei liegt nach Ansicht Wahrscheinlichkei solchen Verständig Es sei in erster r Frieden zu erwä eine weitere Kr wird, oder der u stellt. Zur Fra meinte Dr. Müll land nach Siedlu wohl verständlich geblie liege aber n Osten. Als inne Gleichberechtigung dem eventuell em Krießbed, 1. A der Gemeinbewer ming der Gemein Einnahme auf 5 49 519,41 M. Es



„SIEGER“

neu eingeführter Verkaufsartikel

Wäschestärke-Ersatz

Ein ganz vorzügliches Mittel zum Steifmachen von Wäsche jeder Art als Hemden, Blusen, Schürzen, Kleidern, Sportkragen, Spitzenkragen, Tischwäsche und vielen anderen mehr.

Die Freude der Plätterin

weil keine Flecke und unangenehme Stellen beim Bügeln in der Wäsche verbleiben, leichtes und bequemes Stärkemittel, dazu billig und sparsam im Gebrauch.

Wäschestärke-Ersatz „Marke Sieger“ sollte in keinem Geschäft fehlen, weil es ohne Zweifel ein ganz bedeutender Verkaufsartikel ist.

Preis per Päckchen 25 Pfg.

Behördlich anerkannt und genehmigter Verkaufspreis.

Hersteller:

Nährmittelfabrik „Sieger“
Minden i. Westf.

Engrosvertrieb: Herm. Gröne, Colonialwaren engros, Herford.



Herford, den 1. August 1916.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder, der Musketier

Gustav Tilker

16. Komp. Inf.-Regt. No. 76.

im blühenden Alter von 20 Jahren in den schweren Kämpfen im für das geliebte Vaterland den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Familie Peter Tilker
Salzfelderstr. 162.

Sein Wunsch war nur ein Wiedersehen, Wer kann die Wege Gottes wenden, Du mußtest früh dein Leben enden, Ach, viel zu früh zum Grabe gehn, Gott mög' Dir deine Liebe lohnen, Im Himmel, wo die Engel wohnen, Wo wir uns freudig wiedersehen.

Ruhe sanft in fremder Erde!



Herford, den 1. August 1916.

Nachruf.

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser seit dem 28. Sept. 1915 als vermisst gemeldeter Beamter

Grenadier Hermann Ruth

den Heldentod gestorben ist.

Wir werden dem Verstorbenen, dessen Fleiss und Strebsamkeit wir schätzten, ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktion und Beamte der

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Siehe für jemand gut erhalten

Schreibtisch

zu kaufen. Nachfragen bei
Gebamme Koch,
Alter Markt 6 II.

Zucker-Ersatz

zu haben in der
Markt-Drogerie
Gehrenberg.

Regelung des Verkehrs mit Web- und Wirt-Strickwaren,

aufgrund der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916.

Bezugscheine.

1.

Gemäß § 11 der vorbezeichneten Verordnung (abgedruckt in den hies. Tageszeitg. am 21. u. 22. Juni 1916) dürfen vom 1. August 1916 ab im Kleinhandel und in der Maßschneiderei die Web-, Wirt- und Strickwaren sowie die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse nur gegen abgestempelten Bezugsschein an die Verbraucher abgegeben werden. (Die in der Freiliste bekanntgegebene Ware wird ohne Bezugsschein verkauft.)

2.

Der Bezugsschein wird dem Verbraucher nur im Bedarfsfalle und nur auf Antrag erteilt. Der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen darthun. Von diesem Verlangen kann Abstand genommen werden, wenn die Vermutung für die Notwendigkeit spricht.

3.

Vordrucke für Bezugsscheine sind unentgeltlich zu haben im Rathaus 1, Zimmer Nr. 3 und in den in Betracht kommenden Geschäften.

4.

Die amtliche Ausfertigung der Bezugsscheine erfolgt durch deren Abstempelung u. nach Möglichkeit sogleich nach der Beantragung, und zwar im Rathaus 1, Zimmer Nr. 6, in den amtlichen Dienststunden.

5.

Der Bezugsschein ist nicht übertragbar. Für jede Warengattung wird ein besonderer Bezugsschein ausgestellt.

6.

Der Bezugsschein gibt kein Recht auf Lieferung der Ware, deren Bedarf bescheinigt ist. Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten wird dringend empfohlen, sich vor Beantragung eines Bezugsscheins bei dem Verkäufer zu vergewissern, daß die Ware in der gewünschten Gattung erhältlich ist und erst dann die Eintragung des Gegenstandes in den Bezugsschein vorzunehmen.

7.

Die hiesigen Gewerbetreibenden haben die empfangenen Bezugsscheine nach Verabfolgung der betr. Waren mit der Bezeichnung der Firma (Stempel) zu versehen, durch deutlichen Vermerk (Lochen, Durchstreichen und dergl.) ungültig zu machen, die ungültigen Bezugsscheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an den Magistrat Rathaus 1, Zimmer Nr. 6 abzuliefern.

8.

Die mit der Ueberwachung der Vorschriften betrauten Personen sind befugt, in die Räume der dieser Verordnung unterliegenden Betriebe einzutreten, die Warenlager u. die übrigen Geschäftsräume zu besichtigen, Auskunft einzuholen und die Geschäftsaufzeichnungen einzusehen.

Die Schließung derjenigen Betriebe, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten, die ihnen durch die Bundesratsverordnung und die zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen auferlegt sind, unzuverlässig zeigen, wird angeordnet werden.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 M. bestraft.

Bei Zuwiderhandlung gegen § 7, der mit den übrigen Bestimmungen am 19. Juni veröffentlicht ist, können neben der Strafe die Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Herford, den 27. Juli 1916.

Der Magistrat.

Kleinhandelshöchstpreise für Kartoffeln.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 711) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle der Kleinhandels-Höchstpreis für Kartoffeln festgesetzt auf:

10 Pfg. für 1 Pfund bis einschl. 10. Aug. 1916,
9 Pfg. für 1 Pfund vom 11. bis einschl. 20. August 1916,
8 Pfg. für 1 Pfund vom 21. bis einschl. 31. August 1916,
7 Pfg. für 1 Pfund vom 1. bis einschl. 10. September 1916,
6 Pfg. für 1 Pfund vom 11. bis einschl. 20. September 1916.

Herford, 1. August 1916.

Der Kreisaußschuß.

Kartoffeln.

Heute morgen ist ein Wagen Julimäuse eingetroffen.

Diese Kartoffeln werden heute nachmittag von 4-7 Uhr und Donnerstag von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags auf dem Güterbahnhofe der Staatsbahn verkauft.

Ein Pfund kostet 11 Pfg., bei Abgabe von einem Zentner und mehr 10 1/2 Pfg.

Kleine Mengen können auch in der Markthalle am Donnerstag vormittag gekauft werden.

Herford, den 2. August 1916.

Der Magistrat.

Zur Einschränkung des

Bargeld-Umlaufs

empfehlen wir die Eröffnung

gebührenfreier Scheckrechnungen.

Die Bedingungen sind an unserer Kasse zu erfahren.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank,

Aktiengesellschaft Herford.

Brinkmann's Konzertgarten

Mittwoch, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

der Musikabteilung des II. Ers.-Batt. Inf.-Regt. Nr. 15 unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Blättermann.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von

Verkauf von